

## Schatzkammern im Literaturland Hessen

Kirchen und Klöster

hr2-Wissenswert, 23. Mai 2011 Redaktion: Dr. Arne Kapitza

Sprecherin: Birgitta Assheuer

Fotos im Manuskript: Eva Giovannini

*Von Georg Magirius*



**Überblick:** Die Kirchen gelten als Hüter der Schriftkultur, und Klosterbibliotheken waren lange Zeit wichtige Zentren von Bildung und Forschung. Ohne sie wären Autoren wie Aristoteles, Platon und Aristoteles womöglich völlig verlorengegangen. Der allgemeine Zugang zu Büchern ist Voraussetzung dafür, sich eine von den kirchlichen Autoritäten unabhängige Meinung bilden zu können.

In der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars in Fulda finden sich noch viele Bücher, die unmittelbar mit dem Missionar Bonifatius in Verbindung stehen. Ein schottischer Mönch hinterließ zu jener Zeit, dem 8. Jahrhundert, einen wertvollen Kommentar zum Matthäusevangelium, der dort aufbewahrt wird.

Im Schloss von Herborn ist die Bibliothek der Hohen Schule, des Theologischen Seminars, untergebracht. Der nach Luther bedeutendste Bibel-Übersetzer Piscator, ein Schüler des Reformators Calvin, wirkte hier. Die rund 3800 Bände umfassende Bibliothek ist eine wichtige Forschungsstätte für die protestantische Theologie geblieben.

## **Start der Sendung:**

### **Atmo** Domglocken Fulda

Direkt neben dem Dom in Fulda liegt die Bibliothek des Priesterseminars, die zugleich die Hauptbibliothek der Theologischen Fakultät ist. Das barocke Gebäude mit seinen hohen Räumen ist mehrere Hundert Jahre alt.

### **O-Ton Dr. Berthold Jäger, Fulda**

Die heutigen Bibliotheksbenutzer gehen durch die elektronische Datenverarbeitung mit einer ganz anderen Anspruchshaltung an die Bibliotheken heran.

sagt Berthold Jäger, der Leiter der Bibliothek.

### **O-Ton Jäger**

Heute kommt keiner mehr und sagt: Ich suche Literatur zu diesem oder jenem Thema, können Sie mir behilflich sein? Sondern er hat vorher gegoogelt, kommt in die Bibliothek und sagt: Das möchte ich haben. Also das ist der grundlegende Unterschied zu der Zeit vor 30 oder 40 Jahren. Und da ist die Bibliothek in einer ganz anderen Weise gefordert.

So rasch wie möglich werden aktuelle Bücher in den Bestand der Bibliothek integriert. Doch wer bei der Literatursuche allein dem Internet vertraut, findet nur den Bruchteil möglicher Literatur, sagt Berthold Jäger. 260.000 Bücher umfasst die Bibliothek, die geisteswissenschaftlich ausgerichtet ist. In dem alten Bestand aus dem 15. bis 19. Jahrhundert finden sich aber auch viele mathematische, naturwissenschaftliche und medizinische Schriften. Die Anfänge der Bibliothek reichen allerdings noch viel weiter zurück.

### **Atmo** Klostersgesänge

Im Jahr 744 wurde im Auftrag von Bonifatius das Kloster Fulda gegründet, spätestens zehn Jahre danach gab es bereits eine eigene Schule. Für den Unterricht benötigte man Bücher, die Bonifatius in England bestellte. Dort oder auch in Fulda selbst wurden sie kopiert. Klöster im Mittelalter sind ein Garant der Erinnerung, sagt

der Historiker und Leiter der Bibliothek Berthold Jäger. Denn nur wenige Menschen konnten lesen und schreiben.

#### **O-Ton Jäger Fulda**

Viele antike Autoren, von denen wüssten wir wahrscheinlich nichts, wenn nicht in den Klöstern, unter anderem gerade auch hier in Fulda, das exzerpiert worden wäre oder abgeschrieben worden wäre, wobei man sich aus anderen Klöstern die Vorlagen ausgeliehen hat. Und es sich dann abgeschrieben hat und tradiert hat. Also ohne Klöster, ohne Mönche könnten wir wahrscheinlich einen ganzen Teil unserer Geschichte der Antike überhaupt nicht begreifen. Das wäre alles Tabula Rasa, da hätte man gar keine Vorstellungen davon.

Auch die antike Philosophie, auf der man natürlich aufgebaut hat und die man versucht hat zu überwinden und deswegen hat man also auch die klassischen Autoren abgeschrieben. Es gab auch keine Berührungängste in dem Sinne, dass man sagte: „Ja, das sind alles Heiden!“ – Aristoteles war natürlich in den Augen der Christen ein Heide, oder Platon – „und mit dem Text können wir nichts anfangen“,

#### **O-Ton Berthold Jäger über Atmo Tresor**

*Schlüsselgeräusch, und: „Das ist jetzt ein besonderes Provisorium“, Tresor wird aufgeschlossen*

Giftschränke in Klosterbibliotheken sind ein Produkt der Fantasie, sagt der Bibliotheksleiter. Bereitwillig öffnet er den Bücher-Tresor, der nur deshalb existiert, weil dort bis zu 10.000 Euro teure Schriften aufbewahrt sind.

#### **O-Ton Jäger Fulda**

Das älteste komplette Buch aus dem Mittelalter, das wir haben, stammt aus dem 12. Jahrhundert. Das ist eine philosophisch-theologische Sammelhandschrift von verschiedenen Händen, völlig unspektakulär – aber sauber geschrieben, ne? Keine Bilder drin, nichts, sondern nur Texte.

Bücher wurden oft nicht einfach nur kopiert, Texte wurden ausgewählt und für den Unterricht neu zusammengestellt.

#### **Jäger, Fulda**

Sie sehen auch hier, dass also in dem Pergament Löcher sind, um die ist drumherum geschrieben worden. Da ist nicht 1a-Pergament verwendet worden, wie man das für die Prachthandschriften gemacht hat. Pergament war einfach zu teuer, um zu sagen, das können wir wieder wegwerfen.

Bücher waren sehr wertvoll, weil man zur Herstellung des Pergaments die Haut von Schafen, Ziegen oder Rindern benötigte. Dazu trat die mühevoll Arbeit des Kopierens. Als im 15. Jahrhundert der Buchdruck erfunden war, wurden die von Hand geschriebenen Werke allerdings nicht mehr sonderlich geachtet, das neue Speichermedium ließ das alte überflüssig erscheinen.

Vielleicht auch deshalb existiert heute die von Bonifatius angelegte berühmte Klosterbibliothek nicht mehr. Während des Dreißigjährigen Krieges gerieten die etwa 1000 Handschriften nach Kassel, geblieben sind gerade einmal 75 Fragmente, einige davon finden sich noch in Kassel, andere in Marburg, wieder andere in Wien, Malibu, Kopenhagen, Sankt Petersburg und im Vatikan. Allerdings: Seit einigen Jahren sind alle Fragmente nun doch wieder in Fulda versammelt, nicht im Original, aber doch als hochwertige Reproduktionen: Das Ergebnis eines ehrenamtlich tätigen Förderkreises.

Das älteste *Original*-Schriftstück der Bibliothek in Fulda stammt aus dem 8. Jahrhundert. Es hat überlebt, weil es zum Einband eines neuen Buches umfunktioniert worden war.

#### **O-Ton Jäger, Fulda**

Das ist von einem anonymen Schotten ein Kommentar zum Matthäusevangelium. Da ist nur dieses eine Blatt erhalten. Schrift ist Kontinentalangelsächsisch, also angelsächsische Schrift, es geht sicherlich auf Bonifatius zurück. Man hat eben in England einen anderen Schreibstil gepflegt als auf dem Kontinent. Im Kloster Fulda hat man, als man anfangs diese angelsächsische Schrift beherrscht als auch die karolingische Minuskel.

Das Kloster Fulda mit seinen bis zu 600 Mönchen war wissenschaftlicher Mittelpunkt des karolingischen Reiches, allein deshalb ragt die in ihrer Tradition stehende Bibliothek des Priesterseminars hervor. Doch bestehen in Hessen noch andere bedeutende kirchliche Buchsammlungen, etwa die Ordensbibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt. In Darmstadt verwahrt das Zentralarchiv der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Urkunden, Akten und andere Dokumente zur Geschichte der 1947 gegründeten Landeskirche und ihrer Vorgängerkirchen. Die Schriftstücke reichen bis in die Reformationszeit zurück.

## **Musik** Reformationsmusik – Renaissance

Auch kleine Orte in Hessen bieten Schatzkammern. Im oberhessischen Alsfeld wird im Regionalmuseum ein Teil der Alsfelder Kirchenbibliothek aufbewahrt. Sie entstand in Folge der Reformation, die in Alsfeld früh Einzug hielt. Fast vollständig erhalten sind vier zeitgenössische Ausgaben von Luthers Werken. Es finden sich aber auch Streitschriften des Kardinals Roberto Bellarmino, in denen er darlegt, warum die reformatorische Lehre falsch sei. Bemerkenswert außerdem eine innerlutherische Streitschrift: In ihr polemisieren Theologen aus Darmstadt scharf gegen ihre Kollegen aus Kassel.

### ***Wieder Musik mit polemisch-energischem Charakter***

In Michelstadt im Odenwald findet sich eine Bibliothek, die auf einen gebürtigen Michelstädter zurückgeht. Der Speyerer Domherr Nicolaus Matz hat seine Bücher der Heimatstadt 1499 gestiftet. Die Stiftungsurkunde vermerkt, die Bibliothek ist jedem zugänglich, *sey er Priester ader Ley, der da gelertt ist.*

Wissenschaftler aus der ganzen Welt haben hier gearbeitet, unter ihnen der Dichter und Germanist Ludwig Uhland. Zu finden sind in der Bibliothek auch Predigten des Stifters. Darin denkt er darüber nach, ob derjenige sündige, der an Feiertagen am Marktgeschehen teilnimmt. Und wie ist das eigentlich mit Würfelspiel und Tanz? Auch das seien eher verderbliche Handlungen. Fast modern muten freilich seine Überlegungen zur Todesstrafe an. Von deren Abschreckung schien Nicolaus Matz nicht überzeugt zu sein. Seine Überlegung, ob man Diebe hängen soll, enden mit der Folgerung: *dan wie hert man dye dieb helt, nach fint man alweg dieb.*

### **O-Ton Seminaristinnen Herborn**

**Vikarin 1:** Hier ist eher die Präsenzbibliothek, wo man sich einfach Bücher mal rausnehmen kann.

**Vikarin 2:** Ja, das stimmt! Und das Besondere ist auch daran, ich habe letztens einen Vortrag vorbereitet für Notfallseelsorge. Hier stehen dann auch wirklich komprimiert die aktuellen Bücher zusammen. Und mehr steht hier auch nicht. Es ist also eine sehr gut aufgeräumte Bibliothek.



Das Schloss in Herborn beherbergt das Theologische Seminar, in dem künftige Pfarrer und Pfarrerrinnen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ausgebildet werden. Neben einer modernen Seminarbibliothek findet sich im Schloss aber auch die Alte Bibliothek der Hohen

Schule, die von reformierten Anhängern der Theologie Calvins ins Leben gerufen wurde.

#### **O-Ton Vikarinnen**

**Vikarin 2** Da dürfen wir gar nicht ran.

**Vikarin 1:** Nur einmal, am Anfang unserer Herbornzeit, waren wir da oben in der Bibliothek, also ich weiß nicht: Wenn wir da unbedingt ranwollen würden, dann vielleicht ... aber ich glaube, da bekommt man eher eine Staublunge.

#### **O-Ton Gudrun Thiel-Schmidt**

**Thiel-Schmidt:** Hier sind die Bücher jetzt wirklich optimal untergebracht, es ist extra gesichert. Wir überwachen das vom Klima her, kein direktes Sonnenlicht, Temperaturen, Feuchtigkeit.

**Magirius:** Deswegen auch der Duft.

**Thiel-Schmidt:** Das sind die Bücher selber, ein bisschen wie Bittermandel, mir kommt es immer etwas so vor, wenn ich reinkomme.

Gudrun Thiel-Schmidt ist Leiterin der modernen Seminarbibliothek und auch für die Bibliothek der Hohen Schule zuständig, die 1584 unter Graf Johann VI gegründet wurde. Jeder Student ist ins Matrikelbuch geschrieben.

#### **O-Ton Thiel-Schmidt**

Es wurde eingetragen der Vorname, Nachname und der Ort – und das Ganze in latinisierter Form, das hat man ja so gemacht, aus Siegen wurde Sigensis, sieht man hier. Und dann sieht man so in der Entstehungszeit, hier haben wir 23 eingetragene Mitglieder, also Studenten, und dann um die Jahrhundertwende, sieht man, da sind es schon 61 – hier: 1595. Und dann sieht man auch, wenn man die Orte vergleicht, dass der Radius größer wird, also das war dann europaweit eigentlich.

## **Musik** Renaissance-Musik

Während der Blütezeit der Hohen Schule Anfang des 17. Jahrhunderts studierten bis zu 100 Studenten, darunter der spätere Pädagoge Comenius. Sie alle konnten die nicht immer ganz leichtgewichtigen Bücher in die Hand nehmen.

### **O-Ton Thiel-Schmidt**

Man sieht sehr schön, dass unter diesem schön illustrierten und geprägten Einband ein Holzblock liegt (*klopfklopf*), das ist meist Buche gewesen, deshalb auch: Buch. (*klopfklopf*)

Etwa 3800 Bücher umfasst die Bibliothek der Alten Schule, allerdings sind es es viel mehr Titel, nämlich 8000. Beim Binden wurden aus Kostengründen oft mehrere Titel in ein Buch zusammengefasst.

### **O-Ton Schmidt-Thiel**

Das hier ist das Signum des Druckers der Hohen Schule zur Blütezeit, das war Corvinus, Raab hieß er eigentlich, Christoph Raab, und weil man den Namen latinisiert, wurde daraus corvin, der Rabe corvinus. Und er hat in seinem Druckzeichen Elias, dem die Raben das Brot bringen, sehen Sie? Und das ist ganz schön, wenn man da verschiedene Bücher sieht, dann drehen die Raben auch, manchmal ist einer links, einer rechts, also er hat da (*lacht*) verschiedene Motive gehabt.

In ihrer Geschlossenheit bietet die Alte Bibliothek ein einmaliges Zeugnis reformierter Theologie. Forschungsanfragen kommen aus aller Welt, was auch damit zusammenhängt, dass wichtige Kapazitäten in Herborn lehrten, etwa der Staatsrechtler Althusius oder auch Piscator. Er hat in Herborn die Bibel ins Deutsche übersetzt – ähnlich wie Luther, aber auch mit Unterschieden.

### **O-Ton Schmidt-Thiel**

Er hat die Bibel nochmal übersetzt und sagt von sich, dass er dichter am Urtext übersetzt hat. Und diese Bibel ist ganz besonders aufgebaut, er hat nämlich erst den Text übersetzt, und (*blättert*) das möchte ich Ihnen zeigen, das sieht man auch optisch, es ist immer überschrieben mit: Das Kapitel, dann kommt der eigentliche Text dick und ganz besonders gut und leserlich gedruckt. Dann kommt als Zweites, so ist es dann auch überschrieben, „Die Erklärungen“ zu diesem Kapitel, was vorher übersetzt war. Und dann kommt als dritter Teil „Die Lehren“ aus dem Kapitel. Und so dreigliedrig ist die gesamte Bibel aufgebaut.



Die alten Quellen des Glaubens wurden ins Deutsche übersetzt, weil sie nicht nur den Gelehrten zugänglich sein sollten, jeder sollte sich *selbst* ein Urteil bilden können – ein nahezu demokratischer Gedanke. Ohnehin spielt im reformierten Glauben die Gewissensfreiheit eine wichtige

**Foto: Eva Giovannini** Rolle. Ohne sie gäbe es auch

die Alte Bibliothek in Herborn nicht. Mehrere hundert Bücher gehen auf den Friedberger Advokat Causenius zurück, der im 17. Jahrhundert per Testament verfügte: Er überlasse seine Bücher der Hohen Schule, allerdings nur unter der Bedingung, dass diese stets zwei Professoren habe. Und diese sollten Lehr- und Gewissensfreiheit haben.

#### **O-Ton Gudrun Thiel-Schmidt**

Diese demokratische Ader, ja gut, die war sicherlich auch da – aber alles ist hier von Männern geschrieben und zugelassen, das kann ich noch nicht so überwiegend sehen, das muss ich sagen, vielleicht liegt es auch daran, dass ich eine Frau bin. Es ist eine wichtige Bibliothek, aber die Zeit hat das nicht zugelassen. Deswegen: Die absolute Demokratie kann ich hier nicht sehen. Wobei es natürlich schon wegweisend war, gerade – wenn ich das Testament von Causenius ansehe, der Gedanke, der dahinter stand, war natürlich schon revolutionär, dass hier wirklich nur dem eigenen Gewissen verantwortlich gelehrt werden sollte. *Das ist, denke ich, die Revolution.*

**Ende**

Bücher, Sendungen, Reportagen, Lesungen  
des Theologen, Journalisten und Schriftstellers Georg Magirius:

>>> [www.georgmagirius.de](http://www.georgmagirius.de)